

durch Grabung dokumentierte Fundkomplexe vor. Eine Großzahl der vorhandenen Funde waren bei Baumaßnahmen geborgen worden, zu einer Zeit, als Mittelalterarchäologie noch keine eigenständige, wissenschaftlich etablierte Disziplin war, stiefkindlich mitbetreut zwischen Boden- und Baudenkmalpflege. In der Nachkriegszeit, als beste Beobachtungsmöglichkeiten bestanden hätten, konnten geschichtsbewußte Enthusiasten wie zum Beispiel Dr. Georg Raschke, Prähistoriker am Germanischen Nationalmuseum, nur notdürftig sammeln und dokumentieren. Ihr Engagement war Amtshilfe für die damals einzige Bodendenkmalpflegestelle Frankens in Würzburg.

Noch aber gibt es etliche Stellen die nach dem Krieg nicht wieder überbaut worden sind. Diesen Orten gilt das vorrangige Augenmerk der Stadtarchäologie, die in Nürnberg jedoch noch kein eigenes Ressort ist. Diese Aufgabe wird von der für ganz Mittelfranken zuständigen Außenstelle des Landesamtes für Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, übernommen.

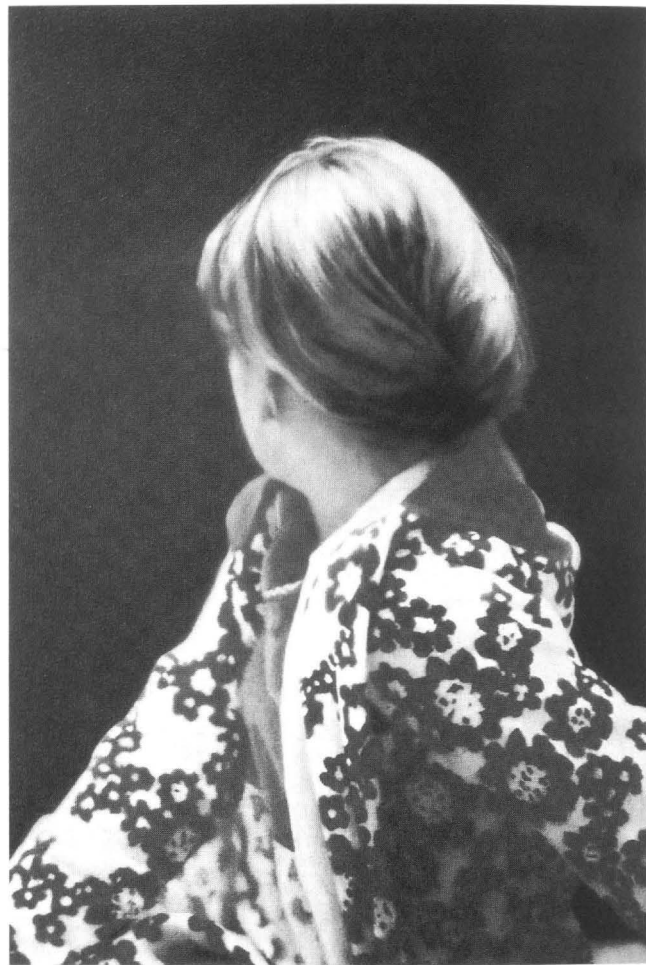
Besonders ergiebige Fundplätze im Stadtbereich sind ehemalige Latrinen von Gasthäusern. Eine solche Latrine wurde 1990 bei der Neubebauung einer Kriegsbrache in der Irrerstraße, beim Neutor freigelegt. Früher stand dort das Wirtshaus »Zum Rudolf«, das spätere »Zum Weißen Roß«. Die Funde aus dem Gebiet der Nürnberger Altstadt werden derzeit von Frau Claudia Frieser wissenschaftlich ausgewertet, darunter auch der von ihr in der Ausstellung präsentierte Komplex »Irrerstraße«.

Die Ausstellung »AusGrabungen« gewährt Einblick in den archäologischen Untergrund – Schicht für Schicht ins Mittelalter – und zeigt, welch reiches historisches Quellenmaterial unter unseren Füßen liegt, welcher Bezug zu Menschen von heute besteht und welchen Sinn die Forschungen zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit haben.

Tobias Springer

Begleitend zur Ausstellung finden jeweils am Donnerstag, den 11. und 25. Februar, sowie am 11. und 25. März um 19 Uhr Vorträge der »Ausstellungsmacher« und Führungen durch die Ausstellung statt.

Ein Begleitheft mit 167 Seiten und zahlreichen Abbildungen ist für 22,- DM erhältlich.



Artist's Proof – künstlerisch erprobt

Grafische/Fotografische Arbeiten aus den letzten dreißig Jahren

Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg

17. Dezember 1998 bis 7. März 1999

Druckgrafiken der letzten drei Jahrzehnte zeigen ein sehr heterogenes Bild. Neben dichten Liniengeweben, ikonenhaften Grundzahlen in Regenbogenfarben oder gerasterten Zeitungsfotos stehen so unterschiedliche Werke wie klar strukturierte Entwürfe zu Gartenanlagen, auf geometrische Grundformen reduziertes Schwarz oder rot-weiße Kachelkreuze.

Die Ausstellung Artist's Proof verfolgt jedoch nicht nur die Spuren unterschiedlichster, grafisch verwirklichter Bildauffassungen und Inhalte. Sie gibt zugleich einen breit angelegten Überblick über die Vielfalt der Techniken und den innovativen Umgang der Künstler mit den teils traditionellen, teils erst seit wenigen Jahrzehnten im künstlerischen Kontext genutzten Techniken.

Inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert, präsentiert sie zunächst Grafikserien amerikanischer Maler: Cy Twombly und Jasper Johns schreiben ihre Zeichensysteme in Lithografien fort. Die Technik garantiert ein differenziertes Abbild von Twomblys kalkulierten Kritzeleien und den mit expressivem Duktus überarbeiteten Stereotypen bei Johns. Andy Warhol überführt das kommerzielle Vervielfältigungsverfahren Siebdruck in die Kunst. Die persönli-

che Handschrift des Künstlers wird nahezu eliminiert. Lichtenstein schließlich montiert Siebdrucke, Folien, Kunststoffe und Farbfotografien zu harmonischen Landschaften. Kontrapunktisch dazu werden Werkkomplexe der Bildhauer Donald Judd, Richard Serra und Bruce Nauman gezeigt, die sich überwiegend traditioneller grafischer Techniken bedienen, jedoch weniger aufgrund handwerklicher Aspekte, als vielmehr um erprobten künstlerischen Lösungen einen unmittelbaren und zugleich distanzieren Ausdruck zu verleihen. So spielen beispielsweise Judds kadmiumrote Holzschnitte mit ruhigen, symmetrischen Flächenarchitekturen augenfällig den Kontrast zwischen Positiv- und Negativform aus.

Der zweite Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den Werkgruppen sieben europäischer Künstler, ausgehend von der Mitte der sechziger Jahre. Hier werden Richard Hamiltons Verfremdungen vorgefundener Motive mittels mehrerer übereinandergelegter Siebdrucke in Kombination mit anderen Techniken wie Collage, Malerei und Fotografie den vielschichtigen Siebdrucken Dieter Roths und den Kaltnadelradierungen Arnulf Rainers zur Seite gestellt. Rainer demonstriert die Eignung traditioneller Techniken für radikale zeitgenössische Bildlösungen.

Gerhard Richter, Sigmar Polke, Palermo und Marcel Broodthaers operieren mit den Mitteln des Industriedrucks, Neben Siebdruck- und Offsetdruckverfahren setzen sie zur Manipulation ihrer Gemälde, Fotografien und Texte Prägetechniken ein.

Der dritte Bereich der Ausstellung widmet sich umfangreichen Mappenwerken und Bilderserien der neunziger Jahre. Thomas Schütte vervielfältigt Fotografien eigener Skulpturen mit Hilfe industrieller Drucktechniken. Auch Jan Vercruyse nutzt den Offsetdruck, allerdings um typografisch und kartografisch exakte Bildentwürfe in schlüssige Form zu bringen. Christian Boltanskis Heliogravüren greifen mit verschwimmenden Konturen und dominantem Schwarz die Stummfilmästhetik der vierziger Jahre wieder auf. Von Katharina Fritsch und Richard Deacon sind die Siebdruckserien »Lexikonzeichnungen« und »Show & Tell« zu sehen. Während die eine mit Hilfe der Reproduktionstechnik vorgefundene, Bildungsvermittlung suggerierende Motive durch Vergrößerung demontiert, ordnet der andere Fotos und Zeichnungen zu Bildpaaren mit sich gegenseitig steigernder Anschaulichkeit. Thomas Ruffs Serie »Zeitungs Fotografien« wiederholt mit fotografischen Mitteln gedruckte Bilder und

deckt ihre Unzulänglichkeiten auf. In Luc Tuymans Aquatintaradierungen auf Büttenpapier visualisiert das klassische Medium unscharfe und überbelichtete Fernsehbilder zum Sektenwesen.

Traditionelle Techniken im Kontrast zu neuen Bildübertragungsformen, die sich vollständig von ihrer handwerklichen Ausgangsposition entfernt haben – Artist's Proof untersucht das Spektrum druckgrafischer Positionen zwischen abgeklärter, mechanischer Wiedergabe eigener oder fremder Bildentwürfe und intensivem Diskurs auf der Basis künstlerisch erprobter Medien.

Kristin Schmidt

Die Ausstellung, die vom Kaiser Wilhelm Museum Krefeld übernommen wurde, wird von einem Katalog (DM 45,-) mit einem Text von Gerhard Storck begleitet.

Regelmäßige Führungen finden mittwochs 18 Uhr und sonntags 11 Uhr statt.

Gerhard Richter, Betty, 1991